

**Quelle: Die Zeit**

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH &amp; Co. KG

POLITIK, MEINUNG ZEITGEIST

## Kurz und platt

**MEINUNG ZEITGEIST****Auch die Panikmache ist ein Fundament der Demokratie  
\*Josef Joffe\***

Wer aus dem Ausland nach Deutschland zurückkehrt, trifft auf eine Art latenter, genauer: ritualisierter Hysterie, die so gar nicht zu einem Land passen will, das in seiner Geschichte nie glücklicher und normaler gewesen ist als heute. Da trifft man auf eine Präsidentschaftskandidatin, die die »Wut der Menschen« und eine »explosive Stimmung« an die Wand malt. Der DGB-Chef warnt vor »sozialen Unruhen«. Für den Bundestagsvize Thierse sind das auch keine »überzogenen Dramatisierungen«.

In Frau Illners Talkshow doziert ein Professor der Wirtschaftsgeschichte über die Parallelen zwischen 1929 und 2009. Umringt von Konditionalen und Konjunktiven, wie es sich für einen Professor gehört, kündigt er von den Schrecken der Dreißiger, wie sie auch heute dräuten, wenn die »Gerechtigkeitslücke« nicht geschlossen werde. »Natürlich muss noch viel passieren, bevor Dax-Vorstände um ihr Leben fürchten müssten«, beruhigt der Professor, aber die Suggestion sitzt nun fest mit uns auf der Couch: Wut, Aufruhr, rote und braune Fahnen.

Der Zuschauer, der gerade vom Mars eingeflogen ist, also aus Amerika, wo die Leute zu Tausenden zwangsgeräumt werden, wo die Arbeitslosigkeit schon über acht Prozent liegt, den schaudert's, aber nur kurz. Denn er weiß, dass die Linke jetzt nur noch einseitig in den Umfragen steht; seltsam, wo doch diese Partei den Weimarer Beelzebub seit Schröders Zeiten zum Stimmenfang nutzt. Die NPD? Sie bleibt bei ihrem kläglichen Bodensatz.

Daraus lässt sich schließen: Die ritualisierte Hysterie (sie röhrt nicht, sie raunt nur) ist ein Phänomen der politischen oder schwatzenden Klasse. Dazu gehören übrigens auch die Beschwichtigungsauffelle von der anderen Seite. Also warnt der Bundespräsident vor »Panikmache«, die Krise sei »beherrschbar«.

Die Wirklichkeit imitiert inzwischen die Talkshow: Jeder, der sich dazu aufgerufen fühlt, sagt das Erwartbare, und das muss, dem Gesetz des Soundbite gehorchend, kurz und platt sein. Erhellender wäre es zum Beispiel, die tausend Aspekte zu nennen, die Weimar

überhaupt nicht vergleichbar machen mit der Berliner Republik. Wir wollen gar nicht davon reden, dass heute kein Arbeitsloser ins Bodenlose fällt, dass die Rattenfänger keine Resonanz finden, dass am Anfang dieser Zweiten Republik nicht Niederlage und Niedergang standen, sondern Wirtschaftswunder und westliche Gemeinschaft, dass die Langeweile unserer Parteien eigentlich ihr höchstes Gut ist, stehen sie doch alle zur drögen, aber vitalen Normalität des demokratischen Rechtsstaates. Weimar wurde zum Schluss nur von der SPD verteidigt.

Diese ultrastabile Demokratie ist das Neue im Leben der Deutschen. Anders als die von 1929 ff. blicken die von 2009 auf sechzig gesegnete Jahre zurück, die für Gelassenheit und Identifikation mit diesem Staat sorgen. Solche Fundamente spült eine Rezession nicht weg, und sei sie auch tiefer und länger als je zuvor. Vielleicht gehört auch die ritualisierte Hysterie zu diesen Fundamenten. Sie lässt erschauern, aber wohligh - wie die Grimmschen Horrorgeschichten, die die Kids selig einschlafen lassen.